

Schulweg



Schule Erlenbach



Ausgabe 29
September 2022

Editorial

Was für ein Sommer! Wenige Tage vor dem Beginn der Sommerferien war die Hitze so gross, dass die Schülerinnen und Schüler der Schule Erlenbach eine Abkühlung brauchten. Glücklicherweise kam uns die Feuerwehr zu Hilfe und die Kinder durften sich voller Freude unter dem Wasser eines Hydroschildes abkühlen, die Freude war gross!

Doch dass Hitze nicht immer nur etwas Gutes ist, sondern durchaus auch eine Folge des Klimawandels, haben die Schülerinnen und Schüler der Schule Erlenbach ebenfalls erarbeitet. Lesen Sie dazu den spannenden Brief der ehemaligen Klasse 3B, die sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hat.

In diesem Schulweg erwartet Sie noch viel mehr – begleiten Sie uns durch die Erzählnacht und die Projektwoche, erleben Sie das Kunstprojekt des Kindergartens Wanne und das Gartenprojekt der Klasse 2B und lernen Sie all die neuen Gesichter an unserer Schule kennen.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

*Linda Wullschleger,
Redaktion und Klassenlehrerin*



Ein Bericht zum Schulentwicklungstag vom Juli 2022

Das Thema «Change» ist hinsichtlich der personellen Änderung in der Schulführung diesen Sommer gerade ein aktuelles Thema an der Schule. Obwohl die Verteilung der Aufgaben und Kompetenzen in der Schulführung weitgehendst unverändert bleiben, kann mit Sicherheit gesagt werden, dass einiges anders wird. Dies zum einen mit der Stabsübergabe der Schulpflegepräsidentin von Lotti Grubenmann an Tabea Giger und zum anderen mit dem neuen Schulleitungsmitglied Johannes Siegling, welcher die Stelle von Silvia Mathys übernimmt.

In der Schulführung ist nicht nur eine transparente Kommunikation sowie eine klare Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten massgebend, sondern auch das gegenseitige Interesse und die partnerschaftlichen und wertschätzenden Begegnungen in der Zusammenarbeit von Bedeutung. Somit entsteht die not-



Am Nachmittag waren die Teilnehmenden gefragt, die Besonderheiten und Qualitäten, welche die Schule Erlenchbach ausmachen, in einer Art «Blumenbaum» zu gestalten. Durch das gemeinsame Tun und einen regen Austausch wurde einerseits die Wertschätzung für das, was an der Schule gewachsen ist, aber auch eine Offenheit für das, was in den nächsten Monaten kommen mag, spürbar.

*Adam Perry,
Schulleiter*

Erzählnacht 21 im April 22

Zum Motto «Unser Planet – Unser Zuhause» kam jedes Primarschulkind in den Genuss von drei Geschichten. Diese wurden ihnen von den Sechstklässler:innen erzählt, in einer Mischung aus digital und analog. Der Elternrat offerierte und organisierte für alle Teilnehmenden einen Spitzbuben und am Schluss traf man sich draus-

sen fürs gemeinsame Singen des «Bücherwürmer Läseratte – Songs». Schön, dass dieser tolle Anlass am 8.4.2022 im gewohnten Rahmen stattfinden konnte!

*Gesamtleitung & Koordination:
Lisa Bolleter & Anne-Käthi Schneebeli*

Die verschiedenen Spiele
an den verschiedenen Orten
waren super.

Das Singen am Schluss
war mega peinlich.

Allgemein war es eine
schöne Erzählnacht.

Die verschiedenen
Dekorationen haben
mir sehr gefallen.



Die 6. Klässler haben sich
mega viel Mühe gegeben.



Der Leseratte-
Bücherwürmer-
Song ist mega cool.

Das Thema «unser Planet - unser Zu-
hause» hat mir persönlich gut gefallen.

Die 6. Klässler waren
sehr kreativ.



Neu an unserer Schule

Schon als zehnjähriger Junge hatte ich den Wunsch, später einmal als Lehrer in der Schule zu arbeiten. Damals besuchte ich die 3./4. Klasse an meinem Heimatort in Nordbayern und war begeistert vom Lernen und meinem Klassenlehrer, der mir half, die Welt, in der ich lebte, besser zu verstehen. In meinem Zeugnis stand damals: «Johannes ist ein vielseitig interessierter Schüler» – und dieser Drang nach Wahrheit, Wissen und Weiterentwicklung ist mir bis heute geblieben.

Nach meinem Studienabschluss als Primarschullehrer 1994 arbeitete ich aber zunächst einige Jahre im gemeinnützig-sozialen Bereich sowie in der freien Wirtschaft. Vor elf Jahren entschied ich mich, mit meiner Familie in die Schweiz zu ziehen und hier als Klassenlehrer an der Sekundarschule zu unterrichten. Berufsbegleitend absolvierte ich die Schulleitungsausbildung und arbeite seit 2014 als Schulleiter, zwei Jahre davon in Rapperswil-Jona an der Oberstufe Weiden in Jona und die letzten sechs Jahre in Hinwil mit einem Pensum von 100% an der Schule Aussenwachen, die mit ihren sechs unterschiedlichen Primarschulhäusern und drei Kindergärten hohe Ansprüche an die Führung stellte.

Als Schulleiter und auch privat, als Vater einer 14-jährigen Tochter mit Asperger-Syndrom, weiss ich um die Schwierigkeiten und Herausforderungen von Kindern, die besondere Bedürfnisse haben und sich nicht ohne zusätzliche Unterstützung in unserem Schulsystem integrieren können. Die Gründe dafür sind vielfältig und jedes Kind ist einzigartig. Es ist mir ein Anliegen, dass es uns als Schule gelingt, ALLE Kinder auf ihrem Weg ins Leben in unserer Gesellschaft zu begleiten und sie «Fit fürs Leben» zu machen. Ich möchte unsere geschätzten Lehrpersonen, HeilpädagogInnen, TherapeutInnen und AssistentInnen dabei unterstützen, dass alle Kinder gerne und mit Freude bei uns lernen können und sich wohl fühlen.

Es ist mir eine Ehre, die erfolgreiche und kompetente Arbeit von Silvia Mathys als Schulleitung für den Bereich Sonderpädagogik ab dem Sommer in der Schule Erlenbach übernehmen und weiterführen zu dürfen.

Eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, vor allem mit Ihnen als Eltern, liegt mir sehr am Herzen. Ich schätze eine faire und offene Kommunikation in gegenseitiger Wertschätzung und Respekt und freue mich darauf, Sie kennenzulernen und einen guten Weg zusammen mit Ihnen zu gehen. Gemeinsam können und werden wir für Ihr Kind das Beste erreichen!

Johannes Siegling



Mit Kindergarten-Kindern ins Thema Kunst eintauchen

Von Februar bis zu den Sommerferien 2022 befassen wir uns im Kindergarten Wanne mit dem Thema Kunst. Wir sind mit der Geschichte von Lena Dunkelblau in dieses grosse und sehr umfassende Thema eingestiegen. Eine lustige Erzählung über eine Prinzessin bei welcher gar alles in ihrem Schloss, in ihrem ganzen Leben dunkelblau ist.



Nachdem wir alle Grundfarben kennengelernt haben und es auch in Lenas Leben bunt zu und her geht, sind wir auf einzelne Künstler eingegangen. Miro, zum Beispiel, dessen Bilder die Kinder anhand einiger Merkmale innert kurzer Zeit von anderen Kunstwerken unterscheiden konnten. Natürlich haben wir auch viele über sein Leben erfahren, eigene Miros entworfen und seine Bilder versucht mit Legematerial nachzulegen, in den Sand zu zeichnen und zu kopieren. Da seine Malereien etwas Kindliches an sich haben, fühlten sich die Kindergartenkinder auch sofort sehr angesprochen. Im Gegensatz dazu haben wir uns danach mit der Malerei von Piet Mondrian beschäftigt. Mondrian gemalt, das Grossflächige genossen, Mondrian aus Lego-Bausteinen konstruiert und Mondrian

aus Streichholzschachteln gebastelt. Später ging unsere Kunstreise mit der Geschichte von Linea, welche zu Claude Monet in seinen wunderschönen Garten gereist ist, weiter. So kamen wir zu seinem Seerosenteich und zum Gestalten eines eigenen Monet-Gartens mit echten Blumen, einem Teich aus blauem Tuch, einer japanischen Brücke und Seerosen bei uns im Kindergarten. Wie haben sich die Kinder gefreut, als wir auf unserer Fantasiereise plötzlich in einer vergleichbaren Landschaft wie die von Herrn Monets Garten gelandet waren.

Nun war es Zeit für ein «Chinzgi-Reisli» ins neue Kunsthaus von Zürich.

Die Kinder staunten schon beim Eintritt ins Chipperfield-Gebäude über dessen Grösse, über die goldenen Tore und darüber, dass wir für den ersten Moment die einzigen Besucher in diesem eindrucksvollen Haus waren.

Mit einer Kunstpädagogin durften wir einen Monet-Workshop erleben. Uns mit hell und dunkel auseinandersetzen, mit fantastischen Pastellkreiden selber malen, verschiedene Werke von grossen Meistern betrachten und im Monet-Raum verweilen. Es wurde gestaunt, beobachtet, betrachtet, ausgetauscht, interpretiert und berichtet.

Einer der Höhepunkte für die Kinder war auch die Begehung des von Pipilotti Rist gestalteten Lichtspektakels. Ausnahmslos jedes Kind machte sich erfüllt, stolz und voller neuer Eindrücke auf den Weg nach Hause. Alle mit dem Vorsatz mit Mami und Papi so bald als möglich zurückzukehren.



Nachdem die Kindergärtler selber auch ein Seerosen-Teich-Bild in 3 Etappen gemalt hatten, ging unsere kreative Wissensreise weiter von Wassily Kandinsky über Pablo Picasso bis hin zu Alberto Giacometti. Eine grosse Herausforderung für die Kinder war hierbei die Figuren von Giacometti, mit Hilfe unserer wunderbaren Klassenassistentin, nur mit Pfeifenputzern, Leim und Alufolie nachzubilden. Der grosse Stolz nach Gelingen der schwierigen Aufgabe war riesig. «Die Giacomettis» lassen sich beliebig verbiegen und sehen dabei äusserst dynamisch und beweglich aus... Einen grossen Teil der Kunstzeit durften die Kinder in unserem Malatelier selber experimentieren. Alle Grössen von Papier und grosse Farbkübel in 12 verschiedenen Farben mit herrlichen Pinseln waren bereit um fantasievoll «drauflos» zu malen. Wunderbar, was auch da entstand.

Spannende Farbmisch-Experimente mit verschiedenfarbiger Tinte auf Watte und auf saugfähigen Papieren in unserem Farblabor brachten uns immer wieder neue Erkenntnisse.

Mit VR-Brillen durften sich die Kinder unter Anleitung des «pädagogischen ICT Supports» der Schule Erlench in einem Bild von van Gogh und Mondrian umsehen, darin umherspazieren, den Wechsel von Tag zur Nacht miterleben und staunen.

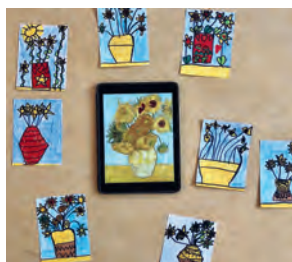


In unserer Waldwoche haben wir uns mit Landart auseinandergesetzt, Kunstwerke aus Draht erschaffen, Mobiles aus Naturmaterialien kreiert, Bilder mit Kohle aus unserem Lagerfeuer gemalt, dreidimensionale Skulpturen aus Ton geformt und lustige Blätterkäfer gebastelt. Die Spaziergänger hatten ihre wahre Freude an der grossen Kreativität der Waldkünstler!

Am Ende des Schuljahres durfte jedes Kind ein Werk auswählen, welches ihm speziell gut gefiel und dieses kopieren. Da entstanden neue und sehr begabte Rene Magrittes, Keith Harrings, Frida Kahlos, Paul Klees, Victor Vasarelys und viele mehr. Die unglaublichen und mit viel Liebe und Freude gestalteten kreativen Kunstwerke wurden am Ende des Schuljahres von den kleinen sowie grossen Künstler/Innen mit riesiger Begeisterung ausgestellt und den Eltern in einer Vernissage präsentiert.

Unser Kunstthema hat unsere kühnsten Vorstellungen übertroffen. Die kleinen Künstler und Künstlerinnen waren nicht nur sehr kreativ und inspiriert, sie arbeiteten auch unermüdlich, sorgfältig, euphorisch, exakt und genussvoll. Sie alle haben uns sehr beeindruckt. Eine unvergessliche Zeit mit einer tollen Ausstellung als Höhepunkt wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

Liza Honegger



Entwicklung hautnah miterleben

In diesem Quintal verfolgten wir, die Klasse 2B, das NMG-Thema «Entwicklung». Und da besagtes Thema in Schulbüchern schwer erlebbar ist, setzten wir das eine oder andere in Tat um. Wir hielten Raupenlarven im Klassenzimmer und beobachteten täglich deren Entwicklung zum Schmetterling. Bereits nach zehn Tagen liessen wir alle acht Distelfalter in die Freiheit.



Das Bohnen ziehen in leeren Yoghurtgläsern war weniger erfolgreich. Nach denselben zehn Tagen keimten kaum Bohnen. Lediglich drei schafften es in den Schulgarten.



Das Ziehen von Kürbispflanzen gelang uns einiges besser. An einem Freitag säten wir die Kürbissamen. Diese keimten bereits übers Wochenende und nach einigen Tagen konnte man bereits die Keimblätter gut erkennen, welche der Pflanze helfen, in die Höhe zu wachsen. Die Kürbispflanzen wuchsen und wuchsen, weshalb wir sie einmal umtopften, um Ihnen nebst neuen Nährstoffen auch mehr Platz zu ermöglichen.



Als die Pflanzen etwa 15 cm hoch waren und sich bereits Kürbisblätter gebildet hatten, war es Zeit, sie in den Schulgarten einzupflanzen. Gewappnet mit Gummistiefeln, Gartenhandschuhen und Hacken machten sich die Kinder daran, ihre Pflanze in die Erde zu setzen.

Nun bestand die Hauptaufgabe darin, bei den vorherrschenden heissen Temperaturen, die Pflanzen regelmässig zu giessen und deren Entwicklung zu dokumentieren. Waren die ersten Tagebucheinträge noch im Klassenzimmer, machten wir dies nun draussen.



In den nächsten Wochen hoffen wir darauf, dass ein Grossteil der Pflanzen bestäubt wird und wir im Herbst den einen oder anderen Kürbis ernten können.



Jessica Berger

Neu in der Schulpflege

Auf der anderen Seeseite in Thalwil verbrachte ich meine Jugend. Die Sonnenuntergänge waren jedoch bei weitem nicht so schön wie in Erlenbach. Durch meine Ausbildungen habe ich die Kantone Thurgau und Fribourg kennengelernt und bin vor sechs Jahren wieder zurück an den Zürichsee, allerdings mit wundervollen Sonnenuntergängen.

Zu meinem Werdegang: Ursprünglich bin ich Kindergärtnerin und absolvierte mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Nach einigen Jahren als Lehrperson wollte ich mein Wissenshorizont erweitern und beschloss einen Master in Erziehungswissenschaften zu machen. Durch meine Masterarbeit lernte ich den Beruf der Schulleitung kennen und arbeitete anschliessend sechs Jahre als Schulleiterin im Zürcher Oberland.

Aktuell geniesse ich das Familienleben mit meinem Sohn Maximilian, der im Januar 2022 auf die Welt kam. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie und Freunden, entdecke gerne neue Orte und liebe Schokolade.

Nun freue ich mich auf meine neue Aufgabe als Schulpflegerin und auf interessante Gespräche.

Aimée Kuhn



Neu in der Schulpflege

Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern, der Schulleitung, den Lehrpersonen und übrigen Mitarbeitern der Schule Erlenbach in das neue Schuljahr zu starten.

Ich bin in Herrliberg aufgewachsen, wo ich auch die Primarschule besucht habe. Nach der Maturität in Zürich absolvierte ich das Wirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen. Während der Anstellung bei Aldi Suisse war ich massgeblich beim Aufbau der Schweizer Länderorganisation seit 2005 mitverantwortlich. Seit 2020 führe ich zusammen mit meiner Frau Mara das familieneigene Kosmetikunternehmen Feuerstein Essentials, welches natürliche Pflegeprodukte in der Schweiz produziert.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie (2 Kinder) beim Wandern, Skifahren, Schwimmen und Reisen. Ich treibe gerne Sport und verbringe Zeit in der Natur und beim Kochen.

Am Wahl-Sonntag vom 15. Mai wurde ich für die Legislaturperiode 2022 bis 2026 als Mitglied der Schulpflege der Gemeinde Erlenbach gewählt. Ich freue mich sehr auf diese neue Erfahrung und die damit verbundenen Herausforderungen.

Oliver Wulkan

Turnmorgen 6. & 1. Klasse



Der Turnmorgen war ein kleines Geschenk an die erste Klasse.

Wir haben den Parcours aufgebaut und auf das Eintrudeln der ersten Erstklässler gewartet. Als sie dann gekommen sind, haben Yves Chevin und Frau Hoffmann erst einmal den Parcours erklärt und die Regeln erläutert. Wir suchten alle unsere Paten und stellten uns in eine Reihe. Dann sind wir zuerst mit unseren Paten den Parcours abgegangen und haben sie angeleitet

und geführt. Die zweite Runde durften sie alleine gehen. Danach haben wir noch Fangen gespielt. Es waren immer 2 SchülerInnen von der 6. Klasse und 2 SchülerInnen von der 1. Klasse. Der Morgen ging sehr schnell vorbei.

Als die 1-Klässler gegangen sind, haben wir den Parcours abgeräumt. Alles in allem war der Morgen sehr cool.

Von L.B und L.S



Neu an der Schule

Vor 11 Jahren bin ich mit meinen Eltern und meinen 2 jüngeren Schwestern von NRW, Deutschland in den schönen Thurgau direkt an den Bodensee gezogen. Ich freue mich diesen Sommer durch meinen Umzug nach Zürich auf einen Tapetenwechsel.

Vor wenigen Wochen habe ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Thurgau zur Primarlehrperson erfolgreich abgeschlossen und freue mich nun sehr auf meine Unterstufenklasse an der Primarschule Erlenbach.

Annabelle Lohrke

Neu an der Schule

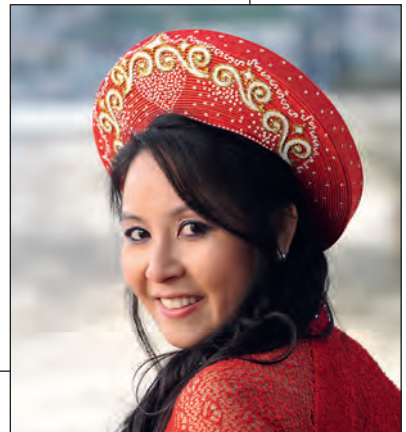
Grüezi mitenand.

Mein Name ist Thi Ai Phuong Schelbert. Das ist ein vietnamesischer Vorname und ein muotathaler Nachname. Ich bin in Vietnam geboren, aber in der Schweiz aufgewachsen.

Nach dem Wirtschaftsgymnasium arbeitete ich für ein Jahr in Neuenburg mit geistig behinderten Menschen. Schon früh merkte ich, wie Sprachen mich faszinierten. Der Klang, der Dialekt und die Kommunikation in verschiedenen Sprachen – einfach herrlich. Nach meinem Logopädiestudium in Zürich hatte ich die einmalige Gelegenheit in Hong Kong als Logopädin zu arbeiten. Ich nutzte die Gelegenheit in diesem Jahr, um eine weitere Sprache reicher zu sein. Das Mandarin. Zurück in der Schweiz sammelte ich an den verschiedenen Stellen und in verschiedenen Kantonen Erfahrungen als Logopädin. Nun arbeite ich bereits seit 20 Jahren mit viel Herzblut und Engagement als Logopädin. Unsere multikulti Ehe ist in dieser Zeit um zwei weitere Mitglieder angewachsen und ich absolvierte nochmals ein Studium, dieses Mal an der Uni Bern zum Thema Deutsch als Fremdsprache.

In meiner Freizeit bin gerne in der Natur. Ich liebe Bücher, spannende Gespräche, interessante Menschen, schwimme und koche sehr gerne.

Thi Ai Phuong Schelbert



Neu an der Schule

Schon früh entdeckte ich meine Begeisterung fürs Unterrichten durch das Erteilen von Reitstunden. Während meiner Ausbildung zur Pferdefachfrau EFZ Western arbeitete ich mit verschiedensten Menschen- und Pferden aller Altersgruppen zusammen und sammelte Erfahrungen damit, jemandem auf verschiedenste Wege etwas beizubringen. Nach der Berufsmaturitätsschule verbrachte ich ein halbes Jahr in Amerika auf einer Pferderanch. Anschliessend absolvierte ich das Studium zur Primarlehrperson am Seminar Unterstrass. Schon lange war dies mein Ziel, welches ich nun erreicht habe!

Seit einem Jahr wohne ich selbst im wunderschönen Erlenbach und durfte die Schule Erlenbach im Dezember 2021 kennenlernen während meines abschliessenden Praktikums. Ich freue mich sehr, hierher zurückzukommen und in der 4. und 5. Klasse zu unterrichten.

Julia Zilbauer

Projektwoche Mittelalter Schule Erlenbach

Von Montag, dem 30. Mai, bis zum Freitag, dem 3. Juni, hatten die Primarschule und der Kindergarten Erlenbach die Projektwoche über das Mittelalter. Sie dauerte fünf Tage und fand auch genau an fünf verschiedenen Orten statt. Wir konnten jeden Tag in einen anderen Bereich des Mittelalters eintauchen.

Beim Posten zum Schwert durchlief man im Schnell-durchlauf die Ausbildung zum Ritter. Das Forum war sozusagen ein Marktplatz, wo man basteln, flechten oder auch Glücksspiele spielen konnte. Beim Spektakulum ging es darum, einen Einblick in das Leben eines Gauklers zu bekommen. Die Kinder führten selber ein kleines Spektakel auf und studierten ein Lied ein. Für den Posten In der Heide musste man erst auf den Dachsberg laufen und dann konnte man etwas essen. Alle Klassen fuhren auch an einem der fünf Tage mit einem Reisebus zum Ritterhaus Bubikon, wo man sie herumführte und man etwas basteln durfte. Die Kinder und die Lehrerinnen und sogar die Schulleitung waren verkleidet, das hat dem Ganzen noch mal einen besonderen Touch gegeben. Allen hat es viel Spass gemacht.

Marta Tilma

Workshop zum Schwert

Am ersten Tag hatten wir den Workshop zum Schwert. Wir haben vieles gelernt. Zum Beispiel, dass Buhard so ähnlich wie Völkerball ist. Das haben wir auch gleich ausprobiert und es hat sehr viel Spass gemacht. Dann haben wir etwas zum Schwertkampf dazugelernt. Das haben wir gleich in Zweiergruppen ausprobiert. Amada hat uns gezeigt, wie man unechte Ohrfeigen, Kinnhaken oder Faustschläge verpassen kann, die echt aussehen und echt klingen, und wie der andere darauf reagieren muss, so dass es realistisch aussieht. Wir fanden es auch echt toll, dass wir ein paar Spiele dazu gemacht haben. Ausserdem haben wir auch noch gelernt, wie sich die Frauen und Ritter im Mittelalter zu benehmen hatten. Die Frauen durften die Beine nicht überkreuzt haben, sie durften nicht zuerst den Mann ansprechen und sie mussten den Blick immer gesenkt halten. Die Männer hatten viel mehr Rechte. Aber wenn sie Ritter werden wollten, mussten sie schon mit sieben Jahren das Haus ihrer Eltern verlassen und in eine Burg ziehen – das war auch nicht gerade einfach.

Der ganze Tag war eine Mischung aus Theater, Spielen zum Mittelalter und lustigen Sachen, bei denen man viel gelernt hat. Er war für alle lustig und hat viel Spass gemacht.

Annina Steck

Forum

Im Forum gab es sehr viele Stände und sogar noch eine Schmiede. Man hatte am Anfang fünf Wendepunkte bekommen und diese konnten wir an den Ständen ausgeben oder verzocken. Man konnte sich auch Geld dazuverdienen, indem man Produkte anfertigte. Oder eben indem man bei einem Glücksspiel wie zum Beispiel Black Jack gewonnen hat. Die Klasse, die am Schluss die meisten Wendepunkte hatte, gewann einen Preis.



Die Klasse 5A war aufgeteilt in sehr viele Gruppen und alle liefen überall herum und probierten etwas aus. An vielen Ständen konnte man eigene Dinge machen, zum Beispiel Speckstein oder eine Tonschüssel, leider konnte man die Sachen, die man hergestellt hatte, nicht nach Hause nehmen, sondern musste sie am Stand lassen und zwar für gute Zwecke. Ein paar Kinder haben etwas dabei gelernt, z.B wie man schmiedet und einen eigenen Tee macht. Am Schluss hatte die Klasse 5A über 300 Wendepunkte.

Joshua Sadlon

Das Ritterhaus in Bubikon

Am Mittwoch waren wir im Ritterhaus in Bubikon. Die Schule hatte zwei Cars gemietet, mit denen wir und zwei andere Klassen losfuhren. Als wir dort ankamen, staunten wir nicht schlecht: Das Ritterhaus war riesengross und daneben hatte es auch noch einen Bauernhof. Alle Klassen waren unter sich und machten verschiedene Aktivitäten. Unsere Klasse druckte zuerst mit Linolplatten. Wir konnten auf ein Blatt oder auf unsere Verkleidung-die wir natürlich auch dort trugen-drucken. Alle machten ein Wap-



pen mit persönlichen Objekten darauf. Nachdem wir alle fertig waren, tranken wir kurz etwas und dann zeigte uns der Bauer seinen Bauernhof. Er hat Kühe, Hühner, Kaninchen, einen Gemüsegarten, eine Baumschule und einen Hund. Er erklärte uns, dass er früher Milchkühe hatte, doch nun besitzt er Fleischkühe. Er hat auch noch einen Stier, doch der war auf der Weide und er wollte ihn uns später zeigen. Wir alle durften auch

noch eine Kuh streicheln und er zeigte uns seine Kälber. Jede Mutterkuh von ihm hat zwei Kälber, da er immer noch ein Kalb von einem anderen Bauer dazukaufte, weil die Kuh sonst zu viel Milch hätte. Direkt neben der Weide hatte er eine Baumschule. Er besass kleine, junge, und alte, grosse Bäume. Er sagte, mit den Bäumen arbeite man für die nächste Generation. Das kann manchmal schwierig sein, doch er findet es auch spannend. Die Kaninchen zeigte er uns nur kurz und es ging weiter direkt zu den Hühnern. Wir durften in dem Gehege stehen und sie beobachten. Wir sahen schon vom Hühnergehege die Weide der Kühe und des Stieres. Der Stier war sehr kräftig und man konnte erkennen, wie seine Muskeln spielten. Anschliessend zeigte uns der Bauer auch noch seinen Gemüsegarten. Er hatte sehr viele verschiedene Gemüsesorten. Kartoffeln waren eine

davon. Doch alle seine Kartoffelpflanzen waren vom „Kartoffelkäfer“ befallen, der die Blätter auffrisst und so die Pflanze kaputt macht. Nach dem spannenden Rundgang assen wir Mittagessen und besichtigten das Ritterhaus. Wir lernten vieles über Ritter



und Samariter und durften sogar echte Helme und ein Kettenhemd anprobieren. Insgesamt war es ein toller und spannender Tag.

Louva Hug

In der Heide

Auf den Ausflug hatte ich mich schon lange gefreut. Als wir dann aber den «Berg» hochlaufen mussten und die Jungen hinter uns immer „schneller, schneller“ gerufen hatten, war meine Laune erst mal im Keller. Nach einer gefühlten Ewigkeit sind wir dann endlich angekommen und ich war zutiefst erleichtert. Nach einer kurzen Trinkpause ging es schon weiter und wir sollten probieren ein Feuer zu schüren. Ich dachte immer, man müsste einfach nur zwei Feuersteine nehmen und aneinander hauen. Aber nein, so einfach war es nicht! Wir hatten jede Menge Material zur Verfügung. Ich wusste nicht recht, was man mit den ganzen Sachen machen sollte, deshalb habe ich einfach alles auf einen Haufen geschüttet. Nachher haben wir zwei Feuersteine und ein Metallstück genommen und probiert, Funken zu schlagen. Schliesslich haben wir aufgegeben. Etwas später ging es dann zum Zubereiten des Stockbrot-Teiges. Das machte viel Spass und später schmeckte das Stockbrot auch besser als gekauftes Stockbrot. Kurz vor dem Mittagessen durften wir den Haferbrei probieren, den eine Gruppe gekocht hatte. Er war köstlich! Nach dem Schmaus haben wir dann das Stockbrot gegrillt und den Z'mittag gegessen. Nachher ging es leider schon wieder zurück und das im zackigen Schritt, weil wir den Rekord brechen wollten. Das haben wir dann auch geschafft. Etwas später versammelten wir uns auf dem Sonnenfeld und danach wurden wir müde und zufrieden nach Hause entlassen.

Jill



Über «Förderkreise» und Wörtertürme

Im Juni fand die Schatzzeug-Tagung statt. Drei Lehrerinnen nahmen wie schon in anderen Jahren in Wengen (GR) an der Weiterbildung von Michaela Frigg teil. In einer idyllischen Umgebung beschäftigten wir uns mit dem Thema «Texte schaffen – Schreibprozesse begleiten». Wir lernten den Förderkreis kennen, vertieften die Satzstrukturanalyse und setzten uns mit der Methode des Wörterturms auseinander. Am Schluss stellten alle ihre Projekte vor.

Der «Förderkreis»

Wie können Schüler:innen bei ihrem Schreiben begleitet werden? Schreiben muss als Prozess verstanden werden. Der «Förderkreis» berücksichtigt hierbei die verschiedenen Schreibphasen: Zuerst sollte die Lehrperson einen sinnvollen Schreib Anlass aufgeben. Die Textsorte und der Adressat sind hierbei äusserst wichtige Aspekte. Mit Hilfe von Textsortenmerkmalen und Sprachmaterial verfassen die Schüler:innen dann einen Text. Nach der ersten Überarbeitung gemäss vorbesprochenen Kriterien, die sich an der Struktur und am sprachlichen Material orientieren, korrigieren die Schüler:innen den Text alleine. Jetzt gibt es eine Beurteilung. Bei der zweiten Überarbeitung werden Förderungsschwerpunkte gesetzt. Abschliessend erfolgt eine Reinschrift oder Präsentation und eine Beurteilung. Dank der Überarbeitungsphasen begutachten die Schüler:innen den Text mit spezifischen Beurteilungskriterien und lernen, ihren Text zu korrigieren. Sie eignen sich so Techniken an, die für den weiteren Schulerfolg wichtig sind, weil sie vor allem dort erlernt und angewendet werden (sogenannte CALP-Kompetenzen).

Textsorte und Wörterturm

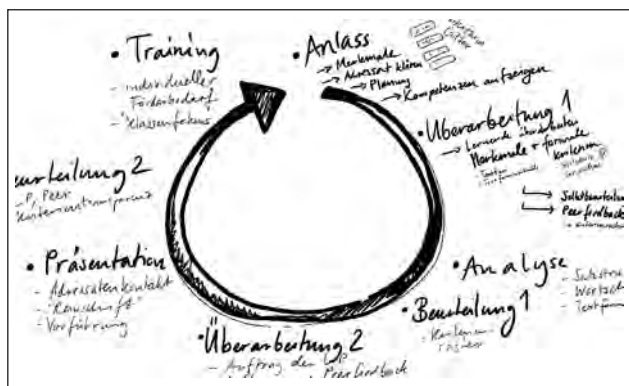
Eine Textsorte bedingt strukturelle, formelle und inhaltliche Kriterien. Was heisst das? Bei einem Märchen zum Beispiel ist die Handlung so strukturiert, dass der Held in eine Not gerät. Er muss oft von Zuhause weg und auf seiner

Reise Aufgaben bestehen. Am Schluss wird er belohnt, das Gute siegt. In Märchen gibt es spezifische Ausdrücke und Wiederholungen (z.B. Zahlen, Zaubersprüche), so dass die Textsorte sofort erkannt wird. Inhaltlich geht es um das Bestehen von menschlichen Problemen, reale und fantastische Welt vermischen sich. Den Schüler:innen sollte darum als Hilfe sprachliches und den Text strukturierendes Material zur Verfügung gestellt werden, damit sie das verlangte Textmuster gut umsetzen können. Mit einem Wörterturm kann dies geleistet werden. Er ist ein didaktisches Werkzeug, das der Förderung von allen Sprachfertigkeiten dient. Er visualisiert Hör- und Leseverstehen und unterstützt die Planung und Strukturierung von Schreib- und Sprech Anlässen.

Schreibanlass: Brief

Nach dem intensiven theoretischen Input von Frigg erhielten wir die Gelegenheit, einen Schreibanlass für unsere Schüler:innen zu entwickeln. Ich entschied, einen Abschiedsbrief an die Klassenlehrerin schreiben zu lassen, da die 3. Klasse zu Ende geht. Frigg schlug vor, einen Brief an die neue Lehrperson zu verfassen. So entstand Folgendes: Neben dem Brief müssen Wörterlisten, einen Steckbrief, Fotos und eine Zeichnung an die neue Lehrperson geschickt werden. Ein Musterbrief dient als Vorlage, er hilft, Struktur und Inhalt zu verstehen, zusammen mit der Methode des Wörterturms.

Ich druckte zuerst die Schlüsselbegriffe für den Wörterturm auf Zettel (z.B. Datum, Anrede, Grund des Briefes, Wie heisse ich?, Was ist mein Lieblingsfach? etc.). Dann schrieb ich von Hand einen Brief. Ich kopierte ihn auf ein A3-Blatt. Wörterlisten wie «Meine Lieblingswörter» oder «sehr lange Wörter» folgten. Mein Schüler musste zuerst meinen Brief lesen, dann die Schlüsselwörter an die richtige Stelle des Briefes legen und am Schluss einen Entwurf schreiben.

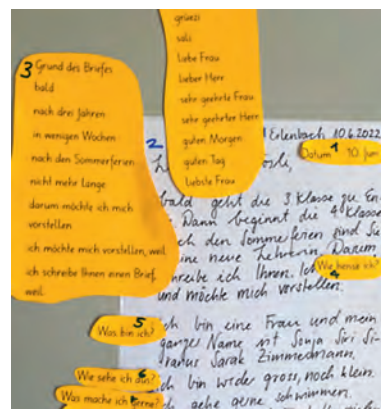


Der Förderkreis, dargestellt von Michaela Frigg.

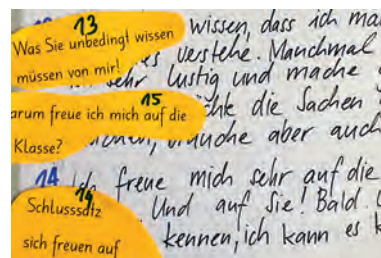
Es war herausfordernd, die Schlüsselwörter an die richtige Stelle der handgeschriebenen Briefvorlage zu legen. Es war auch schwierig, dessen Struktur zu übernehmen: Das Datum steht oben rechts und die Anrede nicht im Fliesstext. Überarbeitungen waren hier nötig! Die Schlüsselwörter auf den Zetteln halfen, den Brief richtig zu strukturieren und erleichterten es, Inhaltliches zu sagen. Schliesslich gab es eine Reinschrift, wobei der Schüler wichtige Korrekturtechniken von sich aus anwendete. Die Überarbeitungsphase ermöglichte ihm, Fähigkeiten, die er aus der Regelklasse kannte, in diesem DaZ-Projekt anzuwenden. Ein gelungener Abschluss! Der Schüler arbeitete gern an diesem Projekt, weil er immer daran dachte, dass sein zukünftiger Lehrer den Brief wirklich bekommen und lesen wird. Ein authentischer Schreibanlass mit echtem Adressaten verleiht dem Schreiben Sinn und motiviert. Man lässt sich sogar auf Überarbeitungsphasen ein.

Das Wochenende in Wergenstein war trotz intensiver Arbeit unbeschreiblich wertvoll: Wir freuen uns alle auf den nächsten Juni, um uns auszutauschen und uns von Michaela Frigg inspirieren zu lassen.

Michaela Frigg bietet Weiterbildungen u.a. im Rahmen des DaZ-Schlüsselbunds an. Sie coacht Lehrer:innen, um neue Sprach- oder DaZ-Kon-



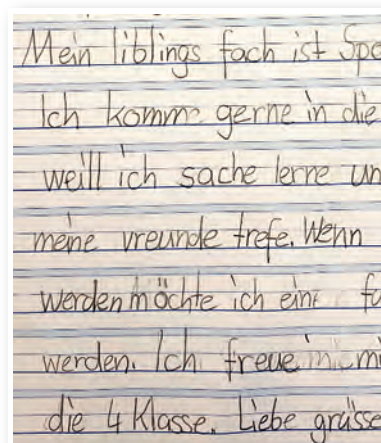
Musterbrief.
Auf ihm liegen die
Zettel des Wörtertums.
Sie informieren über
Struktur und Inhalt.



zepte an deren Schulen einzuführen. Sie führt alljährlich Einführungen in die Satzbauanalyse durch und lädt jeden Sommer nach Wergenstein ein, wo man die Gelegenheit bekommt, eine Unterrichtssequenz zu einem bestimmten Thema zur Sprache zu entwickeln. Frigg steht dabei zur Hilfe. Siehe: www.schatzzeug.ch

Siranus Sarak

Auszug aus dem Entwurf des Schülers:



Liebe Kinder und Eltern
Liebe Freunde und Bekannte
Liebe Mitbürger:innen

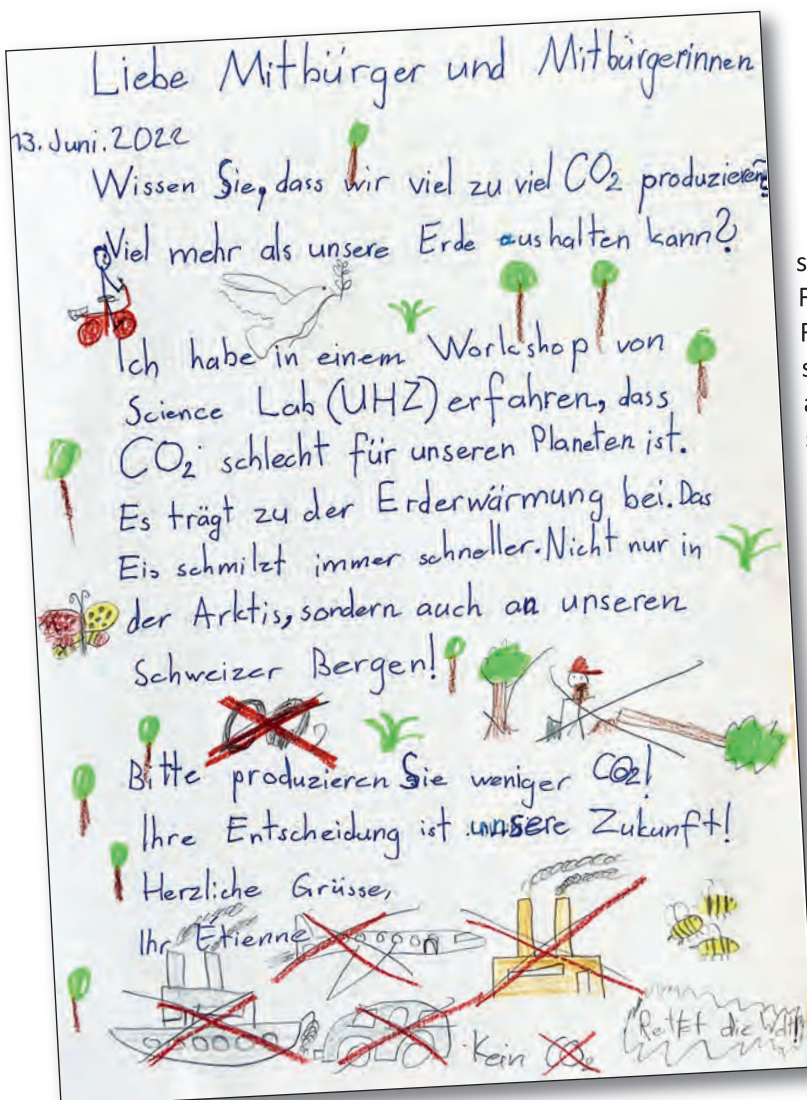
Wissen Sie, dass unsere Erde Fieber hat? Dass wir viel zu viel CO₂ produzieren und unser Planet darin erstickt? Dass unsere Schweizer Gletscher so schnell schmelzen wie das Eis im Nord- und Südpol? Dass der Meeresspiegel steigt? Dass riesige Müllstrudel aus Plastik in den Ozeanen schwimmen? Dass viele Tier- und Pflanzenarten ihr Zuhause verlieren und aussterben?

Wir haben in einem Workshop mit Dr. Reik Leiterer der Kinderuniversität (UZH) erfahren, dass riesige Mengen an CO₂ wie eine Glocke über unsere Erde bilden. Die reflektierten Sonnenstrahlen bleiben dann darin gefangen, die Temperaturen



steigen und steigen. Unsere Erde hat Fieber und erstickt fast in CO₂. Autos, Flugzeuge, Fabriken und Landwirtschaft stossen mehr CO₂ aus, als die Natur aufnehmen kann. Die Erde erwärmt sich in den letzten Jahren immer schneller. Das Eis in Nord- und Südpol schmilzt. Unsere Schweizer Gletscher genauso, weil das Klima in den Alpen sich ähnlich verhält wie in der Arktis und Antarktis.

In allen grossen Weltmeeren gibt es riesige Müllstrudel aus Plastik. Sie sind zum Teil so gross wie Frankreich. Wenn wir so weiter machen, gibt es bald mehr Plastik im Meer als Fische. Auch die schönen Strände sind bedeckt von Plastikbergen. Diese Umweltverschmutzung verdirbt nicht nur unsere Ferien am Meer. Sie ist eine riesige Gefahr für alle Meeres-tiere. Diese fressen den Plastik und ersticken daran.





Mit der Erwärmung des Klimas erwärmen sich auch die Gewässer. Das hat schwerwiegende Folgen für alle Lebewesen auf der Erde. Dies haben wir anhand der «Foodchain» gesehen. Die kleinsten Tiere im Meer, das Plankton, reagiert empfindlich auf Veränderungen der Temperatur. Wenn das Plankton stirbt, so haben die Tiere, die sich vom Plankton ernähren, nicht mehr genug zu essen. Diese Kette von essen und gegessen werden geht weiter, bis es auch uns Menschen betrifft.

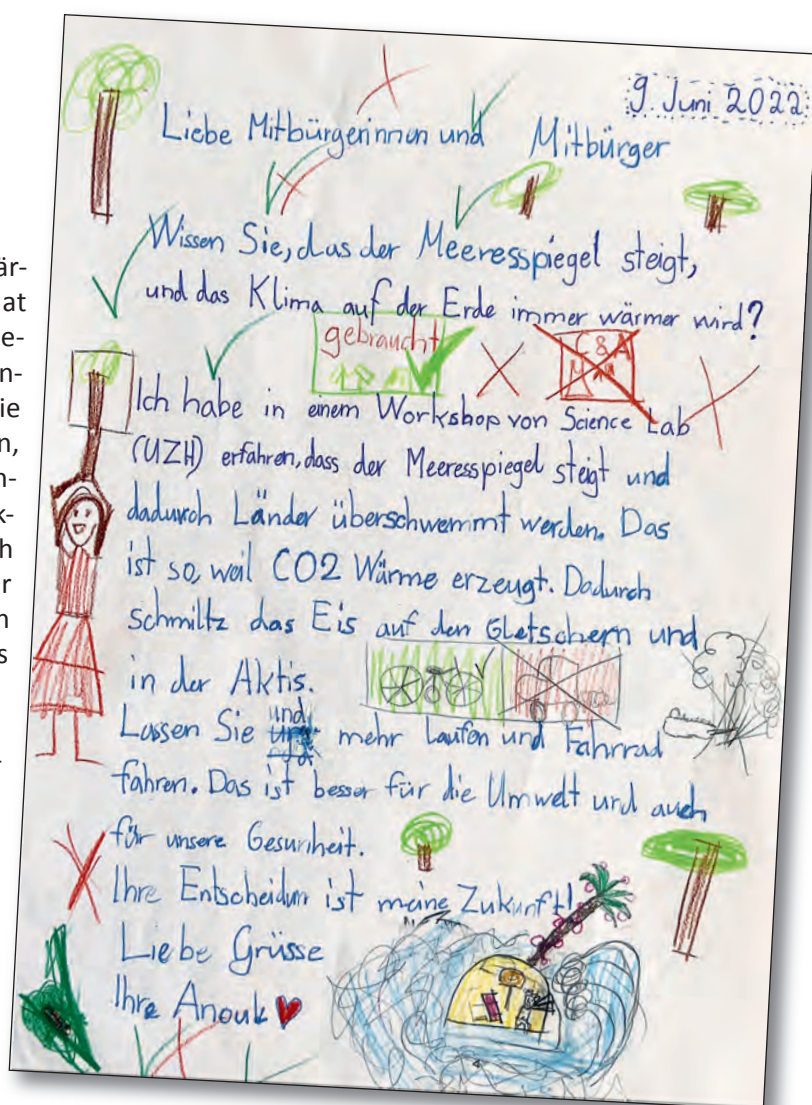
Lassen Sie uns weniger CO₂ produzieren. Anstelle vom Auto können wir die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen oder das Fahrrad. Das ist viel gesünder und macht zudem Spass! Lassen Sie uns weniger Abfall produzieren. Es ist wichtig, den Abfall richtig zu entsorgen. Wenn wir wiederverwendbare Materialien benutzen, dann können wir viel Plastik sparen.

Wir Kinder benutzen in der Schule auffüllbare Trinkflaschen. Lassen Sie uns der Natur Sorge tragen, Strom sparen, und weniger Fleisch essen.

Ihre Entscheidung ist unsere Zukunft!

Von Herzen,

Ihre Schüler:innen der ehemaligen Klasse 3B (Berg/Buschor)



Neu an der Schule

Ich hatte das Privileg, meine Kindergarten- und Schulzeit im wunderschönen Rapperswil zu verbringen. Bis heute liebe ich die Rosenstadt, welche viele meiner Leidenschaften vereint. Ich liebe es, meinen Cappuccino in gemütlichen Cafés zu trinken, Spaziergänge und Radtouren entlang des Sees zu machen oder im Sommer mit dem Stand Up Paddle neue Orte zu erkunden. Die Sicht auf die Berge ist nicht nur sehr schön, sie motiviert meinen Mann und mich, immer mal in den Glarner Alpen zu wandern. Sportliche Aktivitäten bereiten mir grosse Freude und helfen mir, einen guten Ausgleich im Alltag zu schaffen.

Die letzten zwei Jahre durfte ich als Vikarin viele wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Kindergarten- und Unterstufenklassen sammeln. Nun freue ich mich sehr, gemeinsam mit Manuela Besozzi, mit der Klasse 2A ins neue Schuljahr zu starten.

Jennifer Olmesdahl



Neu an der Schule

Aufgewachsen in Zürich machte ich nach der Matur die Ausbildung zur Primarlehrerin. Da zu jener Zeit der Stellenmarkt völlig ausgetrocknet war, verschlug es mich als Flight Attendant in die Fliegerei bei der Swissair. Aus beabsichtigten ein bis zwei Jahren wurden dann 20 Jahre mit wundervollen Erlebnissen und Erinnerungen.

Durch meine zwei Kinder, das Leben als Familie und mein Engagement in der Schulpflege beeinflusst, kehrte ich als Wiedereinsteigerin in die Schule zurück. Mit viel Freude unterrichtete ich während 15 Jahren als Klassenlehrerin am Rhein bei Eglisau.

Nun wieder wohnhaft in Zürich und nach vier Jahren als Vikarin arbeitend, freue ich mich nun sehr, gemeinsam mit Frau Olmesdahl, die Kinder der 2. Klasse im Unteren Hitzberg auf ihrem Bildungsweg zu begleiten.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, Wandern, Ski fahren, guten Filmen im Kino und vor allem Lesen. Viel Zeit verbringe ich im Tessin, dem Sehnsuchtsort meiner Kindheit und Heimat meines Vaters.

Manuela Besozzi

«Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch, sonst hieße es ja Buchung»

Bei meiner Suche nach einem geeigneten Zitat für den heutigen Beitrag im «Schulweg» – selbstverständlich sitze ich für meine Internetrecherche vor einem Bildschirm – bin ich auf viele spannende Sprüche von vielen bekannten Persönlichkeiten gestossen. Fast all diese Weisheiten ermuntern zum Nachdenken. Zum Schmunzeln gebracht hat mich jedoch vor allem ein Zitat, nämlich das obige vom deutschen Kabarettisten, Schauspieler und Buchautor Dieter Hildebrandt (1927-2013).

Amüsant ist der Spruch für mich durch die Reichhaltigkeit seiner Anspielungen und durch die auf den ersten Blick sich aufdrängenden widersprüchlichen Bilder. Die Worte mit gleichem Wortstamm wollen nicht recht zusammenpassen. Bei Bildung denke ich doch zuerst eher an Bücher und bei Bildschirm an (die Buchung von) Ferien oder vielleicht auch an in der Freizeit gamende Kinder vor ihren Bildschirmen – jedenfalls sicherlich nicht an Bildung und Schule!

Doch halten diese widersprüchlichen Bilder auch einem zweiten Blick stand? Gerade die letzten beiden Jahre haben mindestens teilweise gezeigt, dass in Hildebrandts Spruch auch viel Wahrheit steckt. Der notwendig gewordene Fernunterricht und die notwendigen Sitzungen per Teams oder Zoom wären ohne Bildschirme so nicht möglich gewesen. Und was habe ich doch gelernt über die Möglichkeiten, die Bildschirme bieten, und dies quasi im Auftrag des

Bildungswesens! Bildung und Bildschirm passen also nicht so schlecht zusammen, und das gilt nicht nur für Forschung und Wissenschaft, sondern auch für die Primarschule, wie wir alle erfahren haben. Digitalisierung ist im Schulwesen ein Dauerbrenner.

Nicht viel anders verhält es sich mit Buch und Buchung. Bei Buchung denke ich zuerst an die Arbeit am Computer fürs Buchen von Flügen und Hotels und nicht daran, dass ich in den Ferien dann vielleicht Zeit finden könnte, ein Buch zu lesen. Hildebrandts Aussage irritiert. Geht es Ihnen nicht auch so? Doch bald gehen die Gedanken weiter, es gibt ja noch andere mögliche Vorstellungen, zum Beispiel die (Ver)buchung von Zahlen und all die Buchhaltungen, die bis zur Computerisierung in Büchern geführt wurden. Auch hier, auf den zweiten Blick passt's nicht ganz so schlecht.

Und was könnte die Moral des kleinen Zitats von Hildebrandt sein? Es kann sich lohnen, Aussagen und Ereignisse, die uns auf den ersten Blick irritieren und die wir daher anders beurteilen, zu hinterfragen, zu überdenken und gegebenenfalls zu ergänzen. Das ist Bildung. Und wenn Bildung dann noch etwas zum Schmunzeln bereithält, macht Lernen (noch mehr) Spass.

Tabea Giger



Buntes Markttreiben nach zwei Jahren Corona-Pause

Viele zufriedene Gesichter sah man am Samstag vor Auffahrt auf dem Areal rund um den Oberen Hitzberg. Zwei Jahre lang konnte der beliebte Markttag coronabedingt nicht stattfinden. Doch nun sollte es endlich wieder klappen. Zuversichtlich hatte eine Projektgruppe des Elternrats schon früh die Planungen für einen Neuanlauf aufgenommen. Und die Rechnung – auch mit dem Wettergott – ging auf und ermöglichte es vielen Kindern, ihre Marktstände aufzubauen: ausrangierte und guterhaltene Spielsachen, Sportartikel oder Bücher fanden zum Teil neue Besitzer, auch selbstgemachte Leckereien wurden unter freiem Himmel auf dem Pausenhof zum Verkauf angeboten.

Selbstverständlich durfte auch eine grosse Auswahl an Kuchen, Cupcakes, Hotdogs und Getränken am langen Büffet, bei dem neben dem Elternrat auch andere freiwillige Mütter und Väter engagiert mitwirkten, nicht fehlen.

Vier ehemalige Schüler, die sich erstmals während des Lockdowns regelmässig zum Biken verabredet hatten und sich seither als Team von «Fullsend TV» dem Bikesport verschrieben haben, boten einen Reinigungs- und Reparaturservice sowie verschiedene Veloartikel an.



Gleichzeitig hatte auch der Schülerclub seine Türen für Interessierte geöffnet, informierte über sein Angebot und brachte mit dem Kinderschminken Farbe und Glitzer in so manche Gesichter. Ebenfalls



fand im benachbarten Turmgut der in diesem Jahr zeitlich etwas verkürzte Musikschultag statt, bei dem erste Kontakte mit verschiedenen Instrumenten geknüpft sowie Töne und Klänge ausprobiert werden konnten.

Im Singsaal der Schule hatte der Betriebsleiter der Hauswartung, Ulf Gretschi, in Zusammenarbeit mit dem Elternrat sämtliche Fundsachen der letzten Monate ausgelegt. Eine

Vielzahl von zum Teil neu- oder hochwertigen Stücken wie Turnschuhe, Sportkleidung, Jacken, eine grosse Zahl Mützen, Trinkflaschen, Regenschirme oder gar Fahrradhelme warteten darauf, von ihren Besitzern abgeholt zu werden. Zwar kam es zu dem ein oder anderen Wiedersehen, doch der Grossteil wurde offensichtlich nicht vermisst. So wurden die übriggebliebenen Sachen im Anschluss den Erlacher Geflüchteten aus der Ukraine zur Verfügung gestellt.

Auch hatten die Kinder am Ende die Möglichkeit, ihre nicht verkauften Artikel für die Balkanhilfe von Herrn Landolt zu spenden.

Katharina Kinast

Neu an der Schule

Ich heisse *Maria Díaz Coca* und unterrichte klassischen Gesang und leite den Kinderchor an der Musikschule Erlenbach seit September 2021. Ich komme aus Spanien (Sevilla) und bin 2015 in die Schweiz gekommen, um klassischen Gesang zu studieren, erst in Genf und später in Zürich. Meine musikalische Ausbildung begann in meiner Kindheit mit dem Klavier, danach spielte ich kurz Geige, aber meine Leidenschaft fand ich schliesslich für die Stimme.

Im Sommer 2020 habe ich den Master Musikpädagogik in klassischem Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK absolviert und zurzeit studiere ich im Performance Master Klassik ebenfalls an der ZHdK. Seit vier Jahren unterrichte ich Kinder und Erwachsene in Gesang und Stimmbildung individuell Unterricht und seit letztem Jahr auch im Kinderchor.

Singen ist eine befreiende, einzigartige Erfahrung. Ich geniesse es, eine andere Person bei dem spannenden Prozess des musikalischen und persönlichen Wachstums zu unterstützen. Besonders die Herausforderung, mich auf jede Schülerin, jeden Schüler in jedem Unterricht auf eine andere Art und Weise einzustellen und sie in ihren Fortschritten zu begleiten, begeistert mich fortwährend. Gesangsunterricht ist für mich mehr als „nur“ ein Instrument spielen zu lernen, sondern auch eine persönliche und körperliche Erfahrung und ein Austausch zwischen Schülerin oder Schüler und Lehrerin. Was den Unterricht betrifft, meiner Erfahrung nach, kommen die Schüler und Schülerinnen vor allem, um Musik zu machen und Spass zu haben. Mir geht es genauso, wenn ich auftrete und diese Freude möchte ich gerne weitergeben. Als sehr hilfreich beim Unterrichten – aber auch wenn ich auf der Bühne stehe – erlebe ich meine Klavierausbildung und meine Kenntnisse im Jazz.

Auch wenn ich nicht arbeite, höre ich viel Musik, insbesondere Jazz, zum Beispiel aktuell das Album «The hottest new group in jazz» von Lambert, Hendrix & Ross. Ansonsten mache ich Yoga, geniesse es gute Bücher in Ruhe zu lesen und spazierte gerne durch die wunderschönen Wälder und Wiesen im Zürcher Umland.

Zu guter Letzt, als Sängerin auf der Bühne zu stehen und Geschichten und Gefühle mit dem Publikum zu teilen ist meine Leidenschaft. Genau diese Leidenschaft möchte ich mit meinen Schülern und Schülerinnen teilen. Zurzeit trete ich als Zuzügerin mit dem Chor der Oper Zürich und als Solistin Schweiz- und Europaweit auf, wobei einer meiner Schwerpunkte auf klassischer zeitgenössischer Musik liegt. Für mehr Information können Sie gerne meine Webseite mariadiazcoca.ch besuchen.



Neu an der Schule

Mein Name ist *Jasmine Kern* und ich unterrichte seit vier Jahren auf der Mittelstufe. Meinen Berufseinstieg hatte ich bereits in Erlenbach. Nach zwei Jahren bin ich schweren Herzens weitergezogen. Da ich mich an der Schule Erlenbach aber immer sehr wohl gefühlt habe, freue ich mich, dass ich nach den Sommerferien als Klassenlehrerin der 4b wieder einsteigen darf.

Ich bin 30 Jahre alt und komme ursprünglich aus dem Aargau, habe die Ausbildung aber an der Pädagogischen Hochschule Zürich abgeschlossen und bin anschliessend nach Meilen gezogen, wo ich bis heute lebe. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs ob zu Fuss, auf dem Fahrrad, auf dem Rücken von Pferden oder mit meinem Hund.

Ich bin vielseitig interessiert und es gefällt mir als Klassenlehrerin unterschiedliche Fächer zu unterrichten. Die Arbeit mit Kindern bereitet mir viel Freude und ich freue mich auf viele spannende, lehrreiche und lustige Momente mit einem neuen Klassenzug.



Neu an der Schule

Mein Name ist *Roman Honegger* und ich habe in den letzten vier Jahren an der Schule Hombrechtikon gearbeitet. In dieser Zeit habe ich als Klassen- wie auch als IF-ISR-Lehrperson gearbeitet. Nach den Sommerferien starte ich in Erlenbach als Klassenlehrer der Klasse 4c.

Meine zukünftigen Schülerinnen und Schüler erwartet eine herzliche und humorvollen Lehrperson, die auf eine gute Lernatmosphäre setzt. Besonders interessiert und fasziniert bin ich von den Naturwissenschaften, Mathematik und handwerklichen Arbeiten. Dort blühe ich auf und will so viel von meinem Wissen wie möglich weitergeben.

Neben der Schule findet man mich auf dem Tennisplatz, in der Natur oder in meinem Werkraum. Seit den Sportferien habe ich auch einen Hund und bin entsprechend viel draussen am Laufen und mich Bewegen.

Ich freue mich auf die Zeit an der Schule und darauf neue Bekanntschaften zu machen.

Neu an der Schule

Lasst uns das Leben erspielen...

Liebe Eltern
Liebe Leser

Gerne stelle ich mich kurz vor, denn ich bin die Neue, eine Theater- und Bewegungsfrau mit einem Herzen für Kinder und deren Geschichten. Die, die mit den Kindern ab dem neuen Schuljahr spielt.

Mein Name ist Milena Adami, im allgemeinen Leben eine Familienfrau mit 3 Jungen Menschen in Ausbildung, einem sturen Hund Spirit und einer alten Katzen-Lady Nuvola, in Egg wohnhaft. Während dem ich spiele und auch an der Heilpädagogischen Schule Wetzikon tätig bin, managt mein Mann, der Fels in der Brandung, Mike Pook, die Familie.

Ich hatte das grosse Glück, auf dem 3ten Bildungsweg mein Hobby zum Beruf machen zu können und absolvierte nach dem «Musischen Seminar» am Kinder- und Jugendtheater Metzenthin in Zürich, die Ausbildung zur Theaterpädagogin BuT an der «Theaterwerkstatt Heidelberg» in Deutschland (Masterlevel). Ein CAS an der Kunsthochschule in Bern hat meine Ausbildung abgerundet.

Mit Freude habe ich 11 Jahre als Theaterpädagogin am Kindertheater Purpur in Zürich unterrichtet. Während dieser Zeit habe ich an meinem Wohnort, Egg am Pfannenstiel, ein kleines Theateratelier eröffnet, in welchem ich Freizeit- und Ferienkurse anbiete und externe Schulprojekte begleite.

Mein grösster Wunsch aber war immer, das Theaterspielen, nach Dorothy Heathcote (Drama in the classroom) und das IMPRO-Theater (Keith Johnstone) an den Schulen einzubringen und mit den Kindern im Schulalltag Geschichten zu spielen.

Mein Wunsch geht mit dem neuen Schuljahr in Erfüllung und ich freue mich auf die Spielstunden mit den Kindern der Erlenbacher Schule, denn wie Keith und Dorothy jeweils sagten:

«Jeder Mensch hat Kreativität und Spontaneität inne»

meine Aufgabe ist es diese zu erhalten und sichtbar zu machen.

Herzlich, Milena Adami
www.theater-imraum.ch





Der Schulweg

Einblicke in den Alltag der Schule Erlenbach

Erscheint zweimal jährlich dem Dorfbott beigelegt

Kontakt: Linda Wullschleger

Verantwortlich für die Artikel sind jeweils die Verfasser/innen.